

# Heimatkundliche Literatur

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Baselbieter Heimatblätter**

Band (Jahr): **6 (1941)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Heimatkundliche Literatur

### Neuerscheinungen

**Baumann, Ernst., Metzlerlen.** Ein Beitrag zur bäuerlichen Siedlungs- und Wirtschaftsgeschichte. Separatabdruck aus Schweiz. Archiv für Volkskunde Band 38, 1940. Basel 1940.

Im Jahre 1922 veröffentlichte Prof. Dr. H. Hassinger, der Ordinarius für Geographie an der Universität Basel im Schweiz. Archiv für Volkskunde ein ausführliches Arbeitsprogramm über ländliche Haus- und Siedlungsforschung. In der Folge kam die Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde in den Besitz von verschiedenen Bearbeitungen bäuerlicher Siedlungen, von denen einzelne im Archiv und anderen Zeitschriften publiziert wurden. Z. B. Dörfli im Meiental (A. Bühler) 1923, Juf im Avers (N. Forrer und W. Wirth) 1925, Arboldswil (P. Suter) 1927, Ausser Ferrera (A. Zweifel) 1930, Latsch bei Bergün (C. Frey) 1930. Als neueste Arbeit dieser Art, aber mit reicher Ausstattung mit farbigen Karten und besonderer Betonung der agrarwirtschaftlichen Entwicklung liegt nun die Studie E. Baumanns über Metzlerlen vor. Dass der Bann dieser abgelegenen solothurnischen Gemeinde am Blauen ausser der bäuerlichen Dorfsiedlung eine Burg (Rotberg) und ein Kloster (Mariastein) einschliesst, darf als seltner, günstiger Einzelfall bezeichnet werden.

Baumann skizziert zunächst die Siedlungs- und Wirtschaftsgeschichte von Metzlerlen, wobei er sich ausser der spärlichen Urkunden auch der aufschlussreichen Flurnamen als Zeugen früherer Besiedlung und Bewirtschaftung bedient. Im zweiten Teile durchgeht der Autor an Hand einer Flurkarte aus dem Jahre 1820 das Dorf und seine drei Zelgen; dabei erfährt die Dreifelderwirtschaft eine anschauliche Darstellung und es werden die neuesten Ergebnisse der Agrarforschung mit Vorteil herangezogen. Im dritten Teile werden Wald, Allmend und Verkehrswege gestreift. Der Verfasser stellt ein Zunahme des Waldareals seit 1820 fest, was wir auch für das Ergolzgebiet seit dem Ende des 17. Jahrhunderts nachgewiesen haben. Im letzten Teile erfahren Rotberg und Mariastein eine kurze Charakterisierung. Beide, Burg und Kloster, standen, wenn auch viele Beziehungen administrativer und kirchlicher Art vorhanden waren, doch ausserhalb des dörflichen Gemeinwesens. Im Anhang werden die Flurnamen von Metzlerlen alphabetisch aufgeführt und die verschiedenen urkundlichen Formen festgestellt. Deutungen werden vorsichtig und mit allen zur Verfügung stehenden Hilfsmitteln vorgenommen. Flurnamenpläne (1820 und heute) mit Nummern erleichtern das Nachsuchen und die Realprobe der Namen. Wünschbar wäre die Verwendung von Höhenlinien und Höhenkoten, um die Lage der Oertlichkeiten in Bezug auf Höhe, Geländeformen noch genauer bestimmen zu können. Auch ein Plan des Dorfes mit Hausgliederung fehlt nicht. Das Glanzstück der Arbeit ist aber sicherlich die Reproduktion des Dreifelderplans, der ein Musterbeispiel für eine mittelgrosse Berggemeinde im Jura darstellt. Die Vergrösserung im Masstabe 1 : 5000 ist für Schulzwecke gedacht (Wandkarte) und präsentiert sich gut. Einzig die Verwendung verschiedener Signaturen: Bäume im Aufriss mit Schatten, Siedlung im Grundriss wirkt etwas unwirklich und die Darstellung hätte gewonnen, wenn die Häuser in Vogelperspektive (wie auf den Meyerschen Karten des Baselbietes) gezeichnet worden wären.

Dem Verfasser, der Gesellschaft für Volkskunde, sowie dem technischen Arbeitsdienst von Baselstadt, der die zeichnerischen Arbeiten ausführte, ist für diese anregend geschriebene, gut ausgestattete Untersuchung zu gratulieren. Suter.